

HOME & OFFICE



Leben und arbeiten
im Büro und daheim

Juli 2023

Grand Repos & Ottoman
Antonio Citterio, 2011

vitra.



Foto: Alex Dietrich



Liebe Leserinnen, liebe Leser,

unser Beilegerthema home&office entstand in der Coronazeit, als sich von jetzt auf gleich die Arbeitswelt in bis dahin ungekanntem Ausmaß vom Büro ins Zuhause verlagerte. Das ist mehr als drei Jahre her, Homeoffice längst normaler Teil der Arbeitswelt geworden und deshalb kein explizites Thema mehr in dieser Ausgabe unseres home&office Beilegers.

Nun geht es einerseits ums „home“ in einem Beitrag über die auf Heimtextilien spezialisierte Firma Apelt in Oberkirch. Andererseits um „office“ mit dem Artikel über das neue Oken-Business-Center im traditionellen Eiermann-Gebäude in Offenburg. Und es geht um Themen, die sich irgendwo zwischen home und office ansiedeln lassen: Co-Working-Spaces und ergonomische Arbeitsmöbel.

Die Trennung zwischen Heim und Büro ist nicht immer eindeutig. Mittlerweile gibt es sogar „Hoffices“, Homeoffices also, die sich mehrere Menschen teilen, berichtet unsere Gastautorin Rebecca Paul. Sie setzt sich in ihrem Beitrag auch mit dem Begriff der Work-Life-Balance auseinander, der zuletzt zurecht in die Diskussion geraten ist. Denn Arbeitszeit ist auch Lebenszeit. Außerdem können wir weder verhindern, dass wir in der Freizeit mal an die Arbeit denken, noch kommt es uns ungelegen, während der Arbeitszeit einen privaten Anruf tätigen zu können. Rebecca Paul plädiert für ein entspanntes Work-Life-Blending. Und dazu passen neue Büroräume genauso gut wie neue Kissenbezüge.

In diesem Sinne wünsche ich Ihnen eine entspannte und inspirierende Lektüre.

Ihre Kathrin Ermert

Chefredakteurin **netzwerk südbaden**

IMPRESSUM

Herausgeber:
netzwerk südbaden GmbH
Bayernstraße 10, 79100 Freiburg
info@netzwerk-suedbaden.de

Geschäftsführung: Daniel Schnitzler
(V.i.S.d.P)
Redaktionsleitung: Kathrin Ermert
Redaktion: Julia Donáth-Kneer,
Dr. Susanne Maerz, Daniel Ruda,
Christine Weis
Telefon 0761 4500-2800
Autoren: Rebecca Paul
Lektorat: Joachim Schneider,
Prof. Dr. Günter Schnitzler

Editorial Design: Bartosz Bem
(Art Direction), Santiago Fanego
Coverfoto: unsplash
Vertrieb: Philipp Anton (verantwortlich)
Telefon: 0761 4500-2808
anton@netzwerk-suedbaden.de
Nicole Jaekel
Telefon: 0761 45 00-28 09
jaekel@netzwerk-suedbaden.de

Druckerei: Hofmann Druck,
Emmendingen
www.hofmann-druck.de

Registereintrag:
Eintragung im Handelsregister
Registergericht:
Amtsgericht Freiburg i. Br.
Registernummer: HRB 710747
Umsatzsteuer-ID: DE292606274
Betrieblicher Datenschutzbeauftragter
nach Art 37 DSGVO, § 38 BDSG:
RA Prof. Clemens Pustejovsky,
Freiburg im Breisgau
www.np-recht.de

Es gilt die Preisliste vom 1. Januar 2023



Einrichten Schweigert
Hauptstr. 28, 79689 Maulburg
schweigert.de

Gut fürs Kreuz

NACHGEFRAGT BEI ...
CHRISTIAN SCHMITT, BÜRO & OBJEKT

Foto: ZVG



◀ **Modular**

Der neue Drehstuhl „se:kit“ des Büromöbelherstellers Sedus Stoll ist so modular wie die moderne Arbeitswelt. Er funktioniert nach dem Baukastenprinzip und kann passend dafür konfiguriert werden, ob er für den Schreib- oder Besprechungstisch, die Sitzzecke oder im Homeoffice verwendet wird. Ausgewählt werden können neben der Farbe und der Art des Polsters zum Beispiel Fußgestell, Arm- und Rückenlehnen sowie die Mechanik. Das Unternehmen aus Dogern legt dabei auf Bequemlichkeit und Ergonomie besonderen Wert. So ist die Rückenlehne flexibel und bietet dem Nutzer bei jeder Bewegung Halt. Und es gibt diverses Zubehör: Zum Beispiel eine höhenverstellbare, schwenkbare Nackenstütze, die Kopf und Nacken entlasten soll.

www.sedus.com

▶ **Flexibel**

Wer einen höhenverstellbaren Tisch nutzt, bringt Bewegung in den Alltag. Bei den Modellen von Office Plus können die Nutzer flexibel entscheiden, wann sie lieber im Stehen oder im Sitzen arbeiten möchten. Neben den festinstallierten höhenverstellbaren Tischen bietet das Unternehmen aus Rottweil auch mobile Pulte fürs Homeoffice oder das Büro an. Die Modelle „rolls“ und „drive“ mit stromloser Höhenverstellung per Gasfederlift und fünf feststellbaren Rollen sind für den flexiblen Einsatz gedacht. „Rolls“ verfügt über einen Fußring, was für eine ergonomische Arbeitshaltung sorgen soll. Das Modell „drive“ hat einen massiven Mineralgussteller. Verschiedene Pultplatten können variabel ergänzt werden.

www.officeplus.de



Foto: ZVG

Man sagt ja: Sitzen ist das neue Rauchen ...

Das trifft tatsächlich zu. Wir verbringen viel zu viel Zeit im Sitzen. Es braucht eine Balance aus Sitzen, Stehen, Liegen – und im Idealfall viel Bewegung. Man sollte pro Stunde mindestens zwanzig Minuten stehen – das erhöht auch die Konzentration. Deshalb statuen wir fast neunzig Prozent der Arbeitsplätze, die wir einrichten, mit Sitz-/Stehtischen aus. Die sind zwar etwas teurer, aber wenn der Mitarbeiter dann weniger wegen Rückenleiden ausfällt, amortisiert sich das.

Und wenn wir sitzen – auf welchem Stuhl am besten?

Auf einem höhenverstellbaren Drehstuhl mit guten Armlehnen. Man braucht Bewegung im Sitzen. Deshalb gab es früher die Gymnastikbälle in Büros. Dieses System wurde auf die heutigen Stühle übertragen. Welcher der richtige für den jeweiligen Menschen ist, hängt von der Größe, vom Gewicht und von Vorerkrankungen ab.

Richtiger Tisch, richtiger Stuhl: Reicht das in Sachen Ergonomie?

Nein, wichtig ist auch die Beleuchtung – am besten natürliches oder biodynamisches Licht – und die richtige Nutzung. Wenn jemand nicht weiß, wie sein Stuhl funktioniert, kann er auch auf einem Küchenhocker sitzen. Ein häufiger Fehler ist es zum Beispiel, die Rückenlehne festzustellen. Das ist eine Katastrophe für die Bandscheiben! Außerdem sollten die Füße nicht aufs Fußkreuz, weil sie sonst schlechter durchblutet sind, sondern immer auf den Boden stehen. Oder mal auf den Schreibtisch. Und auch auf einem ergonomischen Stuhl sollte man nicht acht Stunden sitzen, sondern immer wieder stehen und am besten laufen, laufen, laufen. Zum Drucker, in die Küche, zu den Kollegen.

Kann Desksharing ohne feste Arbeitsplätze ergonomisch funktionieren?

Ja. Mit höhenverstellbaren Tischen und sogenannten Automatenstühlen, die sich, sobald man sich draufsetzt, automatisch dem Körper anpassen.

Interview: kat



Foto: ZVG

Christian Schmitt (38) ist Betriebswirt und leitet seit vier Jahren die Büro & Objekt GmbH mit 20 Mitarbeitenden in Freiburg-Hochdorf, die zur Meinschmidt-Gruppe (Hauptsitz: Balingen) gehört, einem der größten Objekteinrichter in Baden-Württemberg. „Wir verkaufen nicht nur Möbel, sondern auch Konzepte“, sagt Schmitt.



Herbstkollektion mit floralen
Musterungen für Tisch und Bett.
Fotos: Apelt

HOME & OFFICE

HEIMTEXTILIEN

Schöner Stoff

Apelt aus Oberkirch setzt mit Bett- und Tischwäsche, Kissen und Vorhängen dekorative Akzente in der Wohnwelt. Das regionale Familienunternehmen behauptet sich seit Jahrzehnten im global dominierten Textilmarkt. Eine Stilgeschichte aus der Ortenau.

VON CHRISTINE WEIS

Zweimal im Jahr lädt Apelt Medienvertreter nach Oberkirch ein, um die neuen saisonalen Produktlinien vorzustellen. Ähnlich wie in der Modebranche werden die neuen Trends bei Heimtextilien weit im Voraus präsentiert. Während also die stilvoll dekorierte Tafel mit geblühtem Tischläufer und frischen Tulpen Ende April Frühlingsambiente verströmt, zeigt ein Videoclip die nächste Herbst- und Winterkollektion. Dabei holen die neuen Muster und Farben ein Stück Natur in die Wohnung. Bettwäsche, Kissen, Tischläufer sind mit ▶

HOME & OFFICE



Bis in die Neunzigerjahre wurde ausschließlich in Oberkirch produziert. Links eine Aufnahme von 1953 mit dem kaufmännischen Team.



„Mit unserer individuellen ästhetischen Handschrift heben wir uns von Massenware ab“.

Donata Apelt-Ihling

herbstlich heimischer Flora und Fauna bedruckt: Blütenmotive, Blätterwerk, Äpfel, Birnen, Hagebutten, Rotwild, Pilze und Vögel. Die Linie Magic Style bringt eine exotische Safarilandschaft mit Zebra und Raubkatze ins Schlafzimmer. Loft Style nennt sich ein weiteres Konzept, das den Akzent auf urbanen Chic in dezenten Unifarben mit grafischen Ornamenten legt. Zu Weihnachten gibt es dann die klassischen

Motive: Nikolaus, Schneemann, Tannenzapfen oder Sterne. Die Kollektionen bestehen aus Materialien wie Baumwolle, Leinen, Viskose, Polyester und Mischfasern.

„Unser kreatives Herz schlägt an der Rench“, sagt Donata Apelt-Ihling. In Oberkirch entstehen alle Designs und Produktkategorien. „Hier sind unsere Wurzeln, hier leben wir, und hier wurde unsere Marke gegründet“, sagt die Firmenchefin, die sich als Vizepräsidentin des Verbands Südwesttextil und Mitglied des Präsidiums Unternehmer Baden-Württemberg auch für die Belange der gesamten textilen Branche einsetzt. „Mit unserer individuellen ästhetischen Handschrift heben wir uns von Massenware ab“. Angesichts einer Branche, die stark von der internationalen Konkurrenz und den Produktionen in Fernost dominiert wird, sei ihr gerade der heimische Standort wichtig. Die Geschäfte führt sie generationenübergreifend zusammen mit ihrem Mann Ottmar Ihling sowie mit zwei ihrer drei Kinder: Karoline Ihling-Fehrle und Sebastian Ihling. ▶

bühler**einrichtungen**
Erstklassig beraten.

**ZEITLOSE
ELEGANZ**
Luxus-Küchen
von Eggersmann.



Bahnhofstr. 29 | T: 0 78 21 / 96 94 - 0 | info@buehler-einrichtungen.com
77948 Friesenheim | F: 0 78 21 / 96 94 - 94 | www.buehler-einrichtungen.com



Occhio

culture of light



Gioia

To those who strive
for new horizons

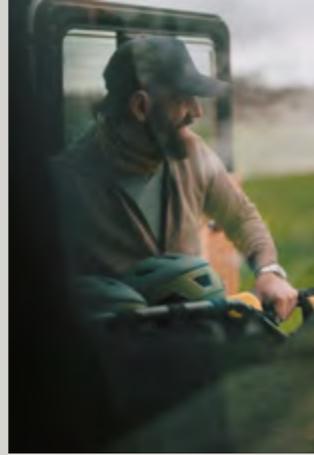
occhio.com



lohmüller
LICHT & WOHNEN

Lohmüller licht & wohnen | Tumringer Str. 286 | 79539 Lörrach
Tel. 07621-938 110 | lohmueeller-lichtundwohnen.de

**Fotografie
ist das Schönste,
was einer Marke
passieren
kann.**



**MARKUS
EDGAR
RUF**

Kunde: Burley Design LLC

www.markusruf.de



Apelt hat ein eigenes Fotostudio inhouse, um die Produkte in Szene zu setzen.

Von der Oberlausitz nach Oberkirch

Die Fäden laufen zwar am idyllischen Renchufer in Oberkirch zusammen, werden aber an anderen Orten dazu vorbereitet. So beschreibt die Unternehmerin die teilweise Auslagerung der Produktion ins polnische Pierkary. Dort beschäftigt Apelt

rund 90 Angestellte, im Stammhaus in Oberkirch sind es 50. Bis in die Neunzigerjahre liefen alle Produktionsprozesse in der Ortenau, zunehmender Fachkräftemangel und Strukturveränderungen machten die Verlagerung ins Ausland notwendig.



NEU Rex-Royal S1

Glückliche und zufriedene Mitarbeiter oder Gäste, dank perfekt zubereitetem Kaffee! Die Rex-Royal S1 macht in jedem Bereich eine gute Figur. Sie ist dank ihrer kompakten Form die perfekte Kaffeemaschine für den kleinen bis mittleren Bedarf.

Wir machen Kaffee zum Erlebnis



Rex-Royal Kaffeemaschinen GmbH | Bahnhofstrasse 104 | D-79618 Rheinfelden | Tel. +49/76 23/74 14 0 | www.rex-royal.de

HOME & OFFICE



In Apelts Dekowelt ist alles farblich abgestimmt.

seien ebenfalls wichtige Absatzmärkte. Zu den Kunden zählen Raumausstatter, Einrichtungshäuser sowie Onlineanbieter im Bereich Wohndesign, berichtet Apelt-Ihling.

Ein Pool an Handelsvertretern sei für Apelt tätig. „Die Kollektionen werden auf Fachmessen vorgestellt, wobei Social Media, Printmedien und der direkte Kontakt zum Kunden immer relevanter werden“. Dennoch ist das Unternehmen nach wie vor auf einigen Messen wie Heimtextil in Frankfurt oder Trendset in München, um die Marke bekannter zu machen. „Auch im Einzelhandel ist zunehmend ein Strukturwandel zu spüren, viele kleine und mittlere Einzelhändler haben keine Nachfolger oder sehen sich hohen Innenstadtmieten ausgesetzt. Das bedeutet auch für uns, zunehmend mehr Präsenz im Netz zu zeigen“, sagt die Unternehmerin.

Kreativ und nachhaltig

Karoline Ihling-Fehrlé leitet das Atelier und somit das gesamte Produktdesign bei Apelt. Die Oberkircher entwickeln jährlich rund 100 neue Dessins. „Unsere Marke steht für kreative, modische Ideen, trendige Styles, erstklassige Stoffqualität und Nachhaltigkeit“, sagt Ihling-Fehrlé. Das Kettgarn etwa für die Jacquardstoffe bestehe zu 100 Prozent aus recycelten PET-Flaschen. „Unsere Produkte sind alle made in Europa und nach Ökotex Standard 100 sowie ▶



Pierkary ist nicht weit von der sächsischen Region Oberlausitz entfernt, wohin die Geschichte der Familie Apelt führt. Firmengründer Alfred Apelt besaß dort drei Webereien. Nach dem Zweiten Weltkrieg und einigen Jahren in Kriegsgefangenschaft kamen er und seine Frau Gerda 1951 „mit wenigen Handwebstühlen und einem Eisenbahnwaggon voll Garn ins badische Oberkirch“, heißt es in der Firmenchronik. Zunächst wurden Kopftücher, Diwandecken und Kissen hergestellt, bevor sich Apelt mit der Tischwäschekollektion Barbara einen Namen machte. Es folgten in den Sechzigerjahren Deko- und Transparentstoffe und in den Siebzigerjahren setzte Apelt einen Trend mit Grobgardinen im Häkellook.

Heute nennen sich die Kollektionen Loft Dreams oder Coloured Nights, und Apelt ist nach eigenen Angaben Marktführer im gehobenen Segment für Heim- und Haustextilien in Deutschland. Die Schweiz, Österreich oder Frankreich

TEAMPLAYER GESUCHT: JETZT BEWERBEN!

WIR STELLEN EIN: ANLAGENMECHANIKER/IN
SANITÄR-, HEIZUNGS- & KLIMATECHNIK [m/w/d]

M/S DESIGN BAD & RAUM | M/S DESIGN GbR Bad & Raum / Basler Landstr. 115 / D-79111 Freiburg im Breisgau
Sina Laura Schmidt / Meik Schmidt / +49 (0)7 61.45 62 80 08 / kontakt@ms-design-bad.de



Die Unternehmerfamilie von links nach rechts: Donata Apelt-Ihling, Ottmar Ihling und ihre Kinder Karoline Ihling-Fehrle und Sebastian Ihling.



Varia®

Die Küche zum Leben.

IHR KÜCHENSPEZIALIST IN DER REGION



„Unsere Marke steht für kreative, modische Ideen, trendige Styles, erstklassige Stoffqualität und Nachhaltigkeit“

Karoline Ihling-Fehrle.

die Bettwäschelinie noch zusätzlich mit dem GOTS-Siegel zertifiziert“, erklärt die 41-Jährige. GOTS steht für umweltschonende Fertigung und faire Produktionsbedingungen. Innovation sei ein weiteres Kernmerkmal der Firma. Beispiele hierfür sind etwa die 2017 eingeführten Outdoor-Textilien für

die Garten- und Terrassengestaltung oder eine Heimtextilkollektion für das Kinderzimmer im Jahr 2019.

Bei dem Pressetermin dürfen die Journalistinnen nach dem Werbefilm die Kissen sowie Bett- und Tischwäsche anfassen. Dabei erzählt Ihling-Fehrle von der Besonderheit, dass sich auf dem deutschen Markt der verdeckte Reißverschluss an Bettbezug und Kissenhülle durchgesetzt habe. Im Unterschied zu anderen Ländern wie Spanien oder Italien, wo man Knöpfe bevorzuge. Auch bei den Maßen gibt es Unterschiede. Die Standardgröße für Bettbezüge in Deutschland beträgt 135 mal 200 Zentimeter. In der Schweiz hingegen misst die Bettdecke 160 mal 210 Zentimeter. „Kleine Kniffe zeichnen uns aus“, sagt die Textildesignerin und lässt ein Zebrakissen mit Nahtoptik und ein Wendekissen mit Fell durch die Reihen der Journalistinnen kreisen. Der Herbst ist eingeleitet, zumindest im Showroom bei Apelt an der Rench. ■

www.varia-emmendingen.de

IT SOLUTIONS

Der Arbeitsplatz der Zukunft

Vom initialen Workshop über eine erste Bestandsaufnahme bis zur individuellen Zieldefinition und die professionelle Begleitung des Transformationsprozesses: Modern-Workplace-Projekte sind nur nachhaltig erfolgreich, wenn sie möglichst ganzheitlich gedacht werden. Bechtle hat vier Themen identifiziert, die Unternehmen und Organisationen rund um moderne Arbeitswelten aktuell beachten müssen.

VIER TRENDS FÜR DEN MODERN WORKPLACE

1. Remote Work – die Zukunft oder ein Auslaufmodell?

Die Erwartungen der Mitarbeitenden sind divers: Attraktive Unternehmen bieten ihren Teams flexible Arbeitsplatz- und Zeiteinteilung – mit Mehrwert für beide Seiten.

2. Arbeitszeit vs. Ergebnisse. Welches Modell hat Zukunft?

Transparenz wird in der hybriden Arbeitswelt immer wichtiger: In Teams sind Rollen klar definiert und Aufgabenprofile eindeutig formuliert. Nicht die Arbeitszeit, sondern das Ergebnis zählt.

3. Mindset oder Technik – auf was kommt es an?

Mit strategischem Change-Management involvieren Unternehmen ihre Mitarbeitenden in Veränderungsprozesse: Mitarbeitende, die neue Lösungen und Prozesse nutzen sollen, müssen sie verstehen und annehmen. Eine greifbare Transformationsstrategie begleitet den Wandel in allen Projektphasen.

4. Ersetzen Leitplanken starre Regeln?

Führungskräfte geben Leitplanken vor, in deren Rahmen sich Teams selbst organisieren: Agile Teams können schnell auf neue Situationen reagieren – Flexibilität ist das Mittel, um den Herausforderungen einer modernen Arbeitswelt zu begegnen.

Eine wachsende Gemeinschaft, langjährige Herstellerbeziehungen sowie moderne Lösungen und Serviceangebote – beim Thema Modern Workplace ist Bechtle gefragter Technologiepartner – auch in Freiburg. „Auf Basis eines kundenindividuellen Zielbilds planen wir eine passgenaue IT-Roadmap. Wir beraten, implementieren Lösungen, binden die Mitarbeitenden ein, bieten exklusive Support-Leistungen und standardisierte Managed-Services-Angebote an. Kurz: Wir wollen der Technologiepartner sein, der auf alle Fachfragen zum Modern Workplace und zum kompletten IT-Lifecycle die richtige Antwort hat“, sagt Dennis Trescher, Teamleiter Workspace Solutions, Bechtle IT-Systemhaus Freiburg.

Sie möchten mehr über unser Angebot zum Modern Workplace erfahren? Setzen Sie sich direkt mit uns in Verbindung und vereinbaren Sie einen Beratungstermin.

Kontakt

Bechtle IT-Systemhaus Freiburg
Leinenweberstraße 1
79108 Freiburg-Hochdorf
+49 761 8832-0
freiburg@bechtle.com





Co-Working auf dem Land kann ganz anders aussehen als man sich ein Großraumbüro vorstellt. Foto: Steffi Enderle-Amour

CO - WORKING

Die neue Landarbeit

New Work funktioniert im ländlichen Raum anders. Es geht mehr um den Austausch und die Begegnung als um reine Bürofläche. Das heißt: Es müssen neue Konzepte her.

VON JULIA DONÁTH-KNEER

Co-Working auf dem Land ist ein vergleichsweise neues Phänomen, aber eines, das massiv an Fahrt gewinnt – auch in der Region. „New Work ist auch auf dem Land ein Thema, das Potenzial dafür ist da“, sagt Ralf Binder. Er ist einer der drei Geschäftsführer von „Zukunft Raum Schwarzwald“, einem von der EU und dem Land Baden-Württemberg geförderten Projekt, das unter anderem Pop-up Co-Working-Spaces in kleineren Gemeinden zwischen Offenburg und Lörrach eröffnet. Insgesamt 17 Standorte sind geplant.

Anders als in Ballungszentren, in denen Co-Working seit Anfang der 2000er Jahre ein etabliertes Konzept ist, muss

man im dörflichen Kontext erstmal erklären, was das ist, was es bringt und für wen sich diese Form der Arbeit eignet. „Es geht darum, den Begriff Co-Working mit Inhalt zu füllen, der erklärt sich nicht von selbst“, berichtet Felix Tritschler, der das Projekt „Wälderherz“ in Neustadt betreut.

Einen Arbeitsplatz zu schaffen, an dem verschiedene Menschen unabhängig voneinander und doch gemeinsam arbeiten können, das ist die Grundidee. Es treffen sich Selbstständige und Angestellte verschiedener Branchen, Alters- und Gehaltsgruppen, die einen Büroplatz mitsamt Infrastruktur tages-, wochen- oder monatsweise anmieten können. Ursprünglich ▶

„Bedürfnisse zu sammeln ist im ländlichen Raum wichtiger als in der Stadt, wo auch standardisierte Konzepte funktionieren. Das geht auf dem Land überhaupt nicht.“

Simone Dirschka, Communitymanagerin



Foto: Wirtschaftsregion Südwest

entstanden die Co-Working-Arbeitsplätze in den Metropolen für junge Freiberufler, weil Bürofläche knapp, die Mietdauer lange und die Miete selbst teuer ist. Auf dem Land war Platzmangel nie das Problem, auch die Altersstruktur ist eine andere. Hier sind es vielfach Pendler, die nicht allein im Homeoffice vor sich hinwurschteln möchten. „In Löffingen haben wir zum Beispiel die Erfahrung gemacht, dass es vor allem Angestellte sind, die nicht täglich nach Villingen-Schwenningen oder nach Freiburg reinfahren wollen“, berichtet Ralf Binder.

Jedes Dorf ist anders

„Ob Co-Working auf dem Land gelingt, hängt vor allem davon ab, ob man die Leute motivieren kann“, erklärt Simone Dirschka, die als Community-Managerin schon viele Projekte betreut hat. „Bedarfe zu sammeln ist im ländlichen Raum wichtiger als in der Stadt, wo auch standardisierte Konzepte funktionieren. Das geht auf dem Land überhaupt nicht.“ Sie organisiert Veranstaltungen, spricht mit Vereinen, klopft Interessen ab, aktiviert Netzwerke, spricht Gründer und Gründerinnen an.



B&O Büro & Objekt GmbH
 Bebelstraße 6, Freiburg im Breisgau
 0761 15208-0
 info@buero-objekt.com
 www.buero-objekt.com

RAUM. FÜR ERFOLG. / BÜRO & OBJEKT FREIBURG



Dabei immer im Hinterkopf: Jedes Dorf ist anders. Manchmal ist die Anbindung an den öffentlichen Nahverkehr entscheidend – in Löffingen gab es sogar die Überlegung, den Co-Working-Space direkt ins Bahnhofgebäude zu legen – andere Orte haben nicht mal eine Bushaltestelle. Ein weiterer Faktor: Geld. „Die Betreiberschaft ist schwieriger zu organisieren“, erklärt Ralf Binder. „Den Betrieb wirtschaftlich gewinnbringend hinzubekommen, funktioniert oft nur, wenn die Kommune mitmacht und zum Beispiel selbst die Räumlichkeiten mietet.“ Es ist Dienstleistung für die Bürger, aber auch im Eigeninteresse der Gemeinde auf diese Weise die eigene Region attraktiver zu machen für die flexibel arbeitende Bevölkerung. Im besten Fall profitieren ortsansässige Einzelhändler und Gastronomen davon, dass die Menschen tagsüber im Dorf bleiben.

Das ist zum Beispiel im „Wälderherz“ so. Initiatorin war die Stadt Titisee-Neustadt, gefördert wird das Pop-up-Projekt vom baden-württembergischen Wirtschaftsministerium. „Unser Ziel war die Belebung der Innenstadt, aber es ging auch darum, Bedarfslücken zu schließen“, erklärt Projektleiter Felix Tritschler. Die Idealvorstellung: Mit einem Ort wie

dem „Wälderherz“ die Touristen von Titisee nach Neustadt zu locken. Das Konzept steht auf drei Säulen: Es gibt das Café Wilma, außerdem ein Pop-up mit Showcorner, in dem sich Händler einmieten und Waren verkaufen können, und mehrere Co-Working-Arbeitsplätze, die man flexibel mieten kann. Wer den Monatsbeitrag von 289 Euro zahlt, bekommt einen festen Arbeitsplatz, abschließbare Ablagefläche und die Möglichkeit, separate Meetingräume zu buchen. „Da ist noch Luft nach oben“, meint Felix Tritschler. Häufiger wird das flexible Halb- oder Ganztagesticket (6 bzw. 12 Euro) gewählt.

Auch das Team von „Zukunft Raum Schwarzwald“ beobachtet, dass auf dem Land Flexibilität eine nicht zu unterschätzende Rolle spielt. „Manche entscheiden morgens spontan, ob sie heute ins Büro fahren oder die Co-Working-Räume nutzen wollen“, sagt Ralf Binder. Dazu muss man allerdings wissen: Bei diesem Pop-up-Konzept sind die Arbeitsplätze kostenfrei, Spontanität entsprechend einfacher.

Mehr als nur ein Schreibtisch

Doch Co-Working auf dem Land ist viel mehr als reiner



„Den Betrieb wirtschaftlich gewinnbringend hinzubekommen, funktioniert oft nur, wenn die Kommune mitmacht.“

Ralf Binder, Geschäftsführer „Zukunft Raum Schwarzwald“

Büroraum, das betonen alle, die mit dem Thema zu tun haben. Das ist zum einen wirtschaftlich nötig, weil sich das reine Arbeitskonzept oft nicht allein tragen kann. Denn auf dem Land reichen die Mietkosten der Co-Worker nicht aus, um alle Kosten zu decken. Und es hat zum anderen mit der besonderen Situation im dörflichen Kontext zu tun: Da die Nachfrage schwieriger einzuschätzen ist, sind die Projekte, die entstehen, mit den Akteuren vor Ort individuell geplant. Das lässt viel mehr Spielraum zu als in der Stadt, in der oft

einfach leere Büroräume umfunktioniert werden und auf Kurzzeitmieter warten.

Aktuelle Beispiele aus der Region gibt es zuhauf: In Grenzach-Wyhlen ist es ein integriertes Café-Konzept gewesen, das zum Treffpunkt wurde und um das sich dann die Co-Working-Arbeitsplätze gruppierten. „Das war ein wertvoller Anker, an dem sich das Co-Working-Konzept anschließen konnte“, sagt Simone Dirschka. In Löffingen ▶

„Es geht darum, den Begriff Co-Working mit Inhalt zu füllen, der erklärt sich nicht von selbst.“

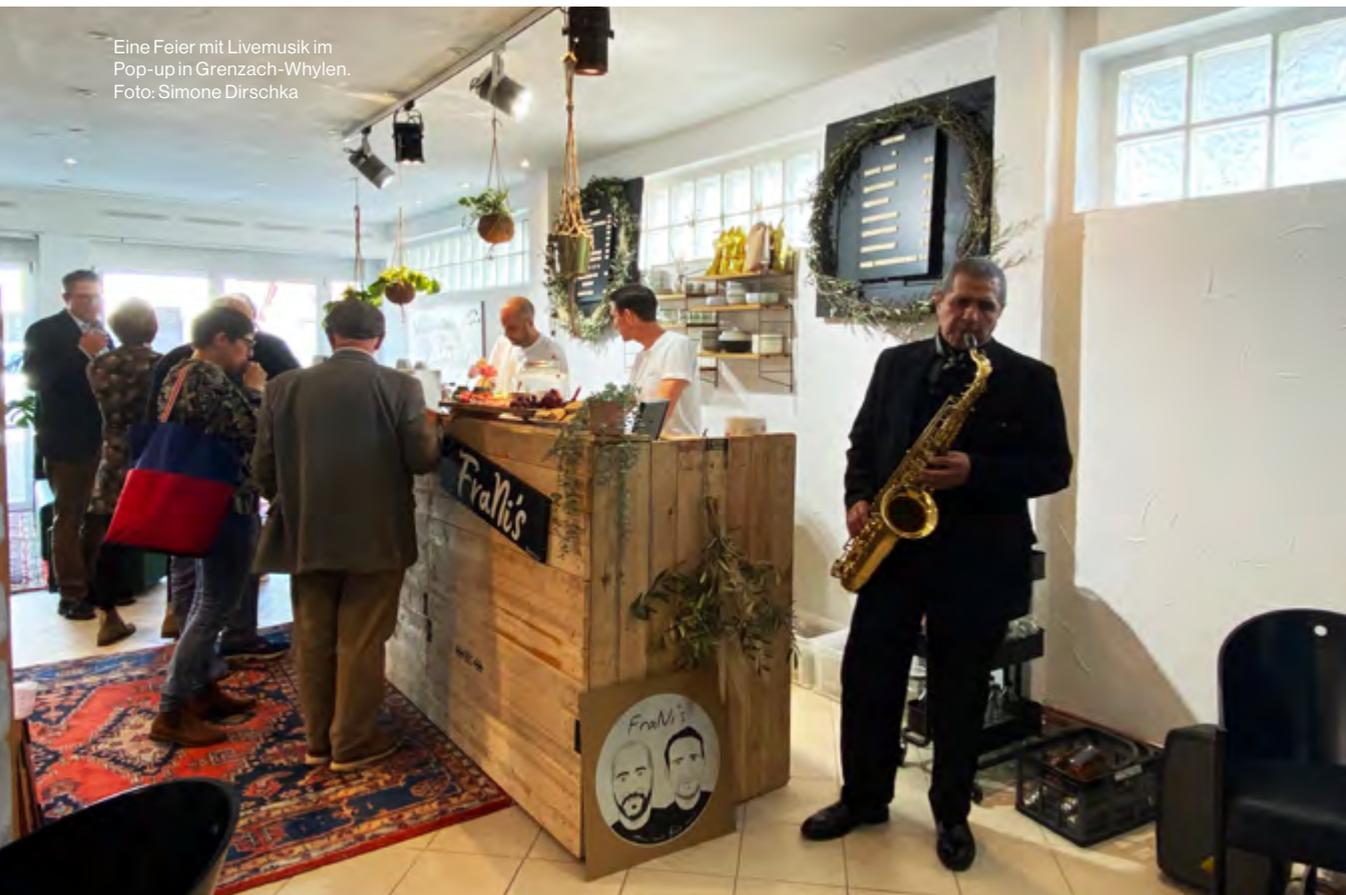
Felix Tritschler, Projektleiter „Wälderherz“



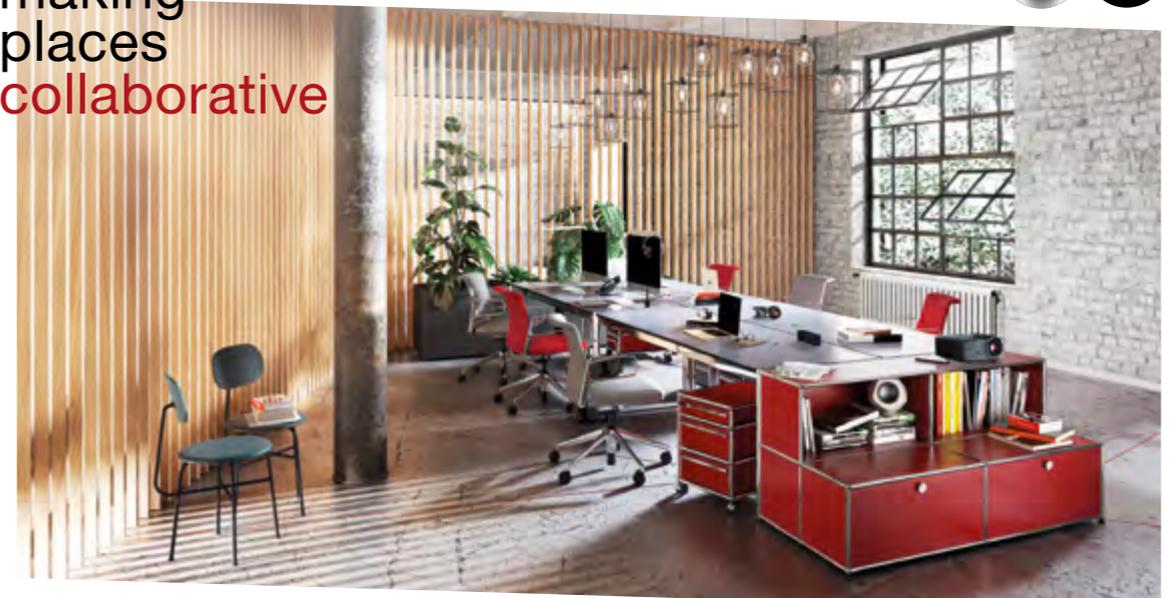
werden die Büroräume auch von der Stadt selbst – zum Beispiel für die Bürgersprechstunde des Bürgermeisters oder für sogenanntes Job-Speeddating – genutzt. In Neustadt gibt es neben den Co-Working-Arbeitsplätzen Bühnen für Vorträge, auf denen auch Konzerte stattfinden. Auf diese Weise werden die entstehenden Räume zu Lückenfüllern, sie tragen zur Grundversorgung eines Ortes bei, decken kulturelle und soziale Bedürfnisse ab.

Denn idealerweise geht die Nutzung auf dem Land noch weiter: Co-Working-Spaces können Räume schaffen, die auch von den Alteingesessenen in Beschlag genommen werden – für Nähcafés, Vereinsabende oder einen Spielertreff. „So entsteht ein Gegenentwurf zu dem klassischen, urbanen, kooperativen Miteinander hin zu einem sozialen Nutzen“, sagt Simone Dirschka. „Fast so etwas wie ein neuer Marktplatz.“ ■

Eine Feier mit Livemusik im
Pop-up in Grenzach-Wyhlen.
Foto: Simone Dirschka



making
places
collaborative



inhouse
Streit

Besuchen Sie uns in unserem Showroom beim Kreativpark Lokhalle Freiburg.

Streit Service & Solution GmbH & Co. KG
Paul-Ehrlich-Str. 9, 79106 Freiburg
Ihre Ansprechpartnerin: Anja Bogner
Tel. 0176 11 22 11 87, a.bogner@streit.de, www.streit.de

usm.com



Gut für Mensch und Tier

Das geschlossene System der Fleischerzeugung von der Weide bis auf den Teller, das die Metzgerei Reichenbach betreibt, ist in seiner Art und Größe deutschlandweit einmalig – und ein Vorbild für nachhaltige Lebensmittelproduktion

Siebzig Kilometer: So weit sind Steak, Schnitzel und Wurst der Metzgerei Reichenbach in der Regel durchschnittlich unterwegs, ehe sie auf dem Teller der Kunden landen. Wohlgerichtet von der Aufzucht der Rinder und Schweine über die Schlachtung und Verarbeitung bis zum Verkauf. Im europäischen Mittel liegt dieser Wert

bei rund 2500 Kilometern, weil erst die Tiere und später das Fleisch ständig durch die Gegend gefahren werden. Anders im Glottertal: „Wir sind ein geschlossenes System“, sagt Ulrich Reichenbach. Er ist Landwirt, Metzgermeister und Fleischsommelier und weiß: „Nur wenn es dem Tier gut geht, entsteht ein hervorragendes Produkt.“

Deshalb betreibt Reichenbach eine eigene Landwirtschaft, schlachtet und verarbeitet selbst. Die Rinder wachsen in sogenannter Mutterkuhhaltung auf. Das heißt, die Kälber bleiben ein Jahr lang bei den Kühen auf der Weide und ernähren sich in der Zeit ausschließlich von Milch und Gras. Danach kommen sie zu einem Partnerbetrieb, der sie bis zur

Schlachtreife füttert. Ähnlich bei den Schweinen: Die zieht hauptsächlich die Bauernfamilie Engler gemeinsam mit Reichenbach in ihrem auf Tierwohl ausgerichteten „Schweinehotel“ in Buggingen auf. Sie leben zwei Monate länger als das normale deutsche Turboschwein, das schnell gemästet und schon mit fünf Monaten geschlachtet wird. Den eigenen Bestand von circa 1000 Rindern und 1500 Schweinen ergänzen etwa 120 landwirtschaftliche Zulieferer im und ums Glottertal.

Ulrich Reichenbach hat die 1960 gegründete Metzgerei 1994 von seinem Vater übernommen und nach seinen Vorstellungen ausgebaut. Das Konzept ist auf Nachhaltigkeit und Qualität ausgelegt. Dabei bieten die eigene Zucht und Schlachtung viele Vorteile. Tiererschutz ist einer, der Gesundheitsaspekt ein anderer. Die Rinder und Schweine kennen sich von Geburt an und bleiben in der gleichen Gruppe zusammen bis zur Schlachtung. Das bedeutet einerseits weniger Stress für die Tiere, andererseits braucht es im Gegensatz zur Massentierhaltung keine Antibiotika, somit ist

das Fleisch gesünder für die Menschen. Der größte Vorteil ist laut Ulrich Reichenbach die Qualität: „Die Kunden bekommen ein Top-Produkt zu einem Top-Preis. Oft sogar günstiger als im Einzelhandel oder Discounter.“

Denn anders als in der Lebensmittelindustrie müssen keine Zwischenhändler mitverdienen. Reichenbach vertreibt ausschließlich direkt. Die Metzgerei hat eine Größe erreicht, mit der sie wirtschaftlich arbeiten kann. Durchschnittlich circa 100 Schweine und 25 Rinder schlachtet sie pro Woche im eigenen Betrieb in Glottertal und verarbeitet sie zu rund 20 Tonnen Fleisch und Wurst. Die werden in den vier Reichenbach-Geschäften (in Glottertal, Gundelfingen, Umkirch und Sexau), in drei mobilen Verkaufsstellen auf zahlreichen Märkten der Region – allen voran dem Freiburger Münstermarkt, wo der Reichenbach'sche Stand reichlich Tradition hat – und im eigenen Onlineshop verkauft. Der „der-schwarzwaelder.com“ verschickt wöchentlich rund 500 Pakete in die ganze Republik, teilweise sogar bis nach Spanien und erzielt zwischen 15 und

18 Prozent des Gesamtumsatzes. „Mit dem Reichenbach-Konzept ist auch ein weiteres Wachstum möglich, wenn die Anzahl der so gehaltenen Tiere mitwächst“, sagt Ulrich Reichenbach.

Er ist ein umtriebiger Geschäftsmann, der mutig antizyklisch investiert und Trends vorantreibt. Einige Beispiele: der erste fahrbare „Dry Ager“ Deutschlands, Automaten, an denen sich die Leute auch außerhalb der Öffnungszeiten versorgen können, gekühlte Abholboxen für Bestellungen, die online oder per App eingehen, oder der „Heimservice“ als kostenfreie Lieferung nach Hause. „Wir mischen Tradition mit Innovation – das macht das einzigartige Rezept aus“, sagt Ulrich Reichenbach. Er und die anderen Fleischprofis der Metzgerei, darunter Sohn Max Reichenbach, geben ihr Wissen gern weiter – beispielsweise beim „Beef Day“, bei Grillkursen oder Firmenevents. Wer dann in den Genuss von Reichenbach-Steaks kommt, versteht, warum Ulrich Reichenbach sagt: „Unser Fleisch ist tausendmal besser als argentinisches oder US-Beef.“ Und das gute Gewissen gibt's gratis dazu. ■

Wer ins kalte Wasser springt, taucht in einen Pool voller Möglichkeiten.



LEIDENFROST
— die Poolmanufaktur —

HERFURTH
Pool & Co.

HERFURTH Pool & Co
Inhaberin Silvia Herfurth
Alemannenstr. 55, 77767 Appenweier
Telefon 07805/9123828
info@pool-und-co.de www.pool-und-co.de

Poolbau
Kompetente Beratung,
Planung & Ausführung

Wellness
Saunen, Infrarotkabinen
& Whirlpools

Service
Wartung & Sanierung
Ladenverkauf von Schwimmbadzubehör & Pflegemittel



GASTBEITRAG

Müssen wir das Leben vor der Arbeit retten?

Sie ist Unternehmenberaterin, Coach und Speaker. Diesmal schreibt unsere Gastautorin Rebecca Paul aus Neuenburg über Arbeitsorte und die Mischung von Freizeit und Arbeit.

Ich liebe meinen Job. Wirklich. Sie auch? Ich gehöre zu den schrägen Vögeln, die mal früh morgens vor dem ersten Kaffee schon was wegschaffen, am Wochenende Blitzeingfälle haben, und im Urlaub auch gelegentlich was tun – „nur kurz“, da hab ich schließlich die meiste Zeit. Bin ich ein Überbleibsel der Spezies Workaholic? Oder bin ich womöglich ▶

HOLZ - kompetent und zuverlässig

BEKA
HOLZWERK AG
HOLZGROSSHANDEL

Umkirch • Achern • Heppenheim

Umkirch
Im Stöckacker 18
79224 Umkirch
Tel: 07665 / 506-0
Fax: 07665 / 506-27

Achern
Im Gewerbegebiet 1
77855 Fautenbach
Tel: 07841 / 6958-0
Fax: 07841 / 6958-50

Heppenheim
Lilienthalstraße 2
64646 Heppenheim
Tel: 06252 / 9924-0
Fax: 06252 / 9924-88

Parkett, Massivholzboden, Laminatboden, Vinyl, Kork
Arbeitsplatten, Fensterbänke
Hobelware, BSH, KVH
Fensterkante (Massiv, Laminat), Friese
Europ. und internat. Laub-Schnittholz sowie Nadelholz
Rohr, Beschichtete und Furnierte Spanplatten

OSB-, Tischler-, Sperrholz- und Faserplatten
Leimholz- und Dreischichtplatten (Nh., Lh.)
Moderne Schichtstoff- und Kunststoffplatten
Gartenholz, Terrassendielen aus Holz und WPC
Paneele, Türen
Kompaktplatten, Verbundelemente

www.beka-gruppe.de

süchtig? Oder kurz vor einem Burnout? Hab ich kein Hobby, keine Freunde und kann ich mein Heim nicht einfach mal so genießen? Gott sei Dank nichts von alledem. Meine Arbeit erfüllt mich ganz einfach und das empfinde ich als großes Geschenk. Und ja – ich nehm sie auch mit nach Hause. Mal tatsächlich und mal nur im Kopf, denn den hab ich halt auch zu Hause dabei.

Und genau das ist ein Thema, das immer mehr polarisiert. Auf der einen Seite wollen viele Menschen quasi Post-Corona am liebsten gar nicht mehr zurück ins Büro, sondern vom Homeoffice aus arbeiten. Zumindest so oft wie möglich. Auf der anderen Seite fürchten viele die vollständige Verschmelzung von Arbeit und Heim, das Verlieren jeglichen Winkels für Rückzug und Auftanken. Work-Life-Blending, um mal wieder einen Trendbegriff zu bemühen. „Wir müssen das Leben vor der Arbeit retten“ scheint der Leitsatz der Stunde – und auch gleich unsere Seelen mit vorm Verkümmern. Ich weiß schon – das klingt nach Sarkasmus. Tatsächlich finde ich es aber ganz einfach nur schade.

Denn alleine die Diskussion von Work versus Life, von Müßiggang versus Sklaventum, vom Brennen und Ausbrennen, ... Allein diese Gedanken rauben uns so viel wertvolle Zeit und Energie, und wir schenken ihnen viel zu viel Raum. Was da in unseren Köpfen passiert, ist der seltsame Gedanke, die wahren Werte könnten wir nur jenseits der Arbeit verwirklichen. So wie damals zu Zeiten der industriellen Revolution, als das Fließband uns zu stupiden Abarbeitern wenig sinnstiftender Einzelaufgaben machte. Nur sind doch Sinn und Eigenverantwortung heute so präsent wie noch nie? Und prompt macht uns genau das jetzt zu schaffen. Was tun? Alles einfach eine Frage des Blickwinkels?

Tatsächlich ist dieses Unbehagen, dass uns zwischen Arbeit, Freizeit, Familie und Heim hin und hertreibt, nicht neu. Wir fügen uns mit diesem mentalen Kampf in eine altehrwürdige Tradition, die zurückreicht bis Aristoteles. Nur haben wir heute wesentlich mehr Rechte. Und deutlich mehr Verantwortung. Die müssen wir aber halt auch übernehmen. Will sagen: Die Verantwortung für die Gestaltung meines Lebens liegt einzig und allein bei mir. Ob mich meine Arbeit glücklich macht und ob mein Heim das tut – auch diese Verantwortung liegt bei mir.

Und das mit dem Work-Life-Blending hat ja auch eine Ursache: Dahinter verbirgt sich der stetig wachsende Wunsch nach Flexibilität. Ja, Arbeitnehmer sind auch nach dem offiziellen Feierabend erreichbar und erledigen To-dos. Sie lesen Mails vor dem Frühstück, machen abends noch schnell die Präsentation fertig oder nehmen im Urlaub remote an einem Meeting teil. Gleichzeitig regeln sie aber auch während der Arbeitszeit private Angelegenheiten, was sonst nicht möglich wäre. Wie den Gang zu einem Amt, einem Arzt oder dem Kindergarten, um den Sprössling einzusammeln. Oder auch ganz einfach in der Kaffeepause mal eben schnell die Spülmaschine ein- und die Waschmaschine ausräumen.

Das Konzept ist kaum noch wegzudenken aus der modernen Arbeitswelt. Und es ist deutlich charmanter als eine Work-Life-Balance. Denn während die versucht, Defizite auszugleichen und zwei Pole auszubalancieren, was ohnehin kaum noch gelingt, versucht die Work-Life-Integration beide Welten harmonisch miteinander zu verbinden. Für mehr Gesundheit, Glück und Wohlbefinden und eben auch für mehr Vereinbarkeit von Beruf und Familie. Die Vor- und Nachteile dieser Verschmelzung liegen auf der Hand – entscheidend ist, was wir daraus machen. Und natürlich braucht es einen verantwortungsvollen Umgang mit der Freiheit auf beiden Seiten. Beim Arbeitgeber und beim Arbeitnehmer.

Übrigens: Kennen Sie eigentlich schon Hoffice? Ja – die Kombination aus Home und Office. Nein, das ist nicht dasselbe wie Homeoffice. Und ja, gibt's wirklich schon. Da gibt

„Die Work-Life-Integration versucht, beide Welten harmonisch miteinander zu verbinden. Die Vor- und Nachteile liegen auf der Hand – entscheidend ist, was wir daraus machen.“

es die Menschen, die von zuhause aus arbeiten wollen und können und – jetzt kommt's: Die auch noch Platz für zwei oder drei weitere arbeitende Menschen haben. Und schon gibt es eine Mischung aus Homeoffice und Co-Working-Space. Und das scheint ganz gut zu funktionieren und zu bereichern. Zum einen wird der vorhandene Wohnraum ökonomisch sinnvoll genutzt. Zum anderen gewinnen alle Beteiligten neue soziale Kontakte, bekommen neuen Input und steigern quasi nebenbei ihre Produktivität. Es gibt weltweit schon diverse Hoffice-Netzwerke für Austausch, um diejenigen, die Hoffice-Platz-bieten mit jenen, die Hoffice-Platz-suchen, zusammenzubringen. Wirklich kompliziert ist das nicht, wir sind von Car Sharing bis Airbnb bereits aufs Teilen geschult.

Ich weiß schon, es gibt Berufe, bei denen das nicht geht. Weder als Pilot, noch als Kassierer, noch als Schweißer im Maschinenbau ist das möglich. Auch liegt beim einen oder anderen die Expertise eher in der Prokrastination denn in

„Ich trenne Leben und Arbeit nicht. Ich bin ja ein ganzer Mensch. Meine Arbeitszeit ist auch meine Lebenszeit.“

Eigenmotivation, Eigenverantwortung und Eigenstruktur. Dann wird's schwierig. Und natürlich gibt es Menschen, die keine Fremden in ihrem Haus haben wollen. Es mag aber auch nicht jeder Salted Caramel Schokolade – ich dagegen

find sie sensationell. So ist das mit den Geschmäckern und den Bedürfnissen und den Lebens- und Arbeitsplänen eben.

Aber der Klarheit halber: Ich liebe nicht nur meine Arbeit. Ich liebe auch mein Heim. Es ist hell und klar und lichtdurchflutet. Es hat eine 60 Quadratmeter große Terrasse, von der aus ich am liebsten Sonnenuntergänge genieße. Mit einem Glas trockenen Rotwein, meinen beiden Katern und einem guten Buch. Oder netter Gesellschaft. Oder einfach nur mit mir. Oder: Ja, auch mal mit meinem Notebook. Ich trenne Leben und Arbeit nicht. Ich bin ja auch ein ganzer Mensch.

Und es gibt da diese eine Erkenntnis, die ich in mir trage: Meine Arbeitszeit ist auch meine Lebenszeit. Es gibt nur Lebenszeit. Zeit ist Zeit. Ob ich sie als wertvoll empfinde, schätze und genieße – oder ob ich frustriert bin und unzufrieden, das ist meine bewusste Entscheidung. Ob ich den guten Dingen Raum gebe – auch das entscheide ich. Die Dinge passieren mir nicht. Ich entscheide mich für sie. Und ich gestalte sie. So, dass ich mich darin wohlfühle. Dass ich darin leben will. Dass ich genießen und Ich sein kann. Das ist mein Weg. Und das wünsche ich jedem. Dass ein jeder, eine jede ankommt in ihrem, seinem Leben und sich einrichtet. Sich entfaltet. Beruflich wie privat. Machen wir uns also an die Arbeit! Und genießen wir unser Heim, unsere Arbeit, und unser Leben. ■



Wir l(i)eben Bodenbeläge

Hochwertige Bodenbeläge und **professionelle Ideen** zur Raumgestaltung in unserem **Beratungszentrum** des CASA NOVA Showrooms in Freiburg.

CASA NOVA Showroom by KETTERER+LIEBHERR GmbH
Basler Str. 109 | 79115 Freiburg | Tel. 0761 47 81 413

show room
CASA NOVA
Faszination Bodenbeläge



Alt und neu: So soll das Ensemble aus denkmalgeschütztem Eiermann-Gebäude (links) und Neubau aussehen. Rendering/Fotos: ZVG

NEUBAU

Zweieiige Zwillinge

Das sechzig Jahre alte Eiermann-Gebäude in Offenburg ist nun energetisch auf dem neuesten Stand und bekommt gerade einen Zwilling. Gut zehn Millionen Euro investiert die Grossmann-Gruppe in dieses Projekt.

VON KATHRIN ERMERT

 **emv**[®]
Systemfenster

Für alle, die das BESTE wollen. Ohne Alternative.
Das Systemfenster von emv
für WDVS, Putz & Holzbau.

emv AG
Allmendstrasse 3
D-79353 Bahlingen

T: +49 (0) 7663 9 13 09 70
info@emv.eu
www.emv.eu

Anfang Juni hatte der
Neubau die gleiche
Höhe wie der Altbau
erreicht.



Auf einmal ging es ganz schnell. In nur vier Monaten entstand der fünfstöckige Rohbau. Die Vorgeschichte dieses Projekts am Nordrand Offenburgs währte dagegen deutlich länger. Sie begann mit der Insolvenz der Firma Müller Steeltec im Mai 2020, in deren Folge ihr ehemaliges Verwaltungsgebäude an der Ecke Engler- und Okenstraße leer stand. Das ist nicht irgendein Haus, sondern ein Original Eiermann. Der badische Architekt, Möbeldesigner und Professor Egon Eiermann (1904-1970) hat es Ende der Fünfzigerjahre geplant und gebaut, ebenso wie das Verlagshaus von Burda Moden in Offenburg. Weil Eiermann als einer der bedeutendsten deutschen Architekten der Nachkriegsmoderne gilt, steht das Gebäude unter Denkmalschutz. Und den verteidigen Stiftung und Familie Eiermann ebenso engagiert wie die Behörden von Stadt und Land.

Alt- und Neubau sind gleich groß und hoch, jeweils 2500 Quadratmeter verteilt auf fünf Geschosse, unterscheiden

„So massiv wie bei diesem Projekt habe ich das Thema Denkmalschutz sonst noch nicht erlebt.“

Svet Ivanoff, Architekt und Investor des Oken Business Centers

Für den Erhalt des über sechzig Jahre alten Baus war das eine beträchtliche Herausforderung. Denn er musste von Grund auf saniert werden, vor allem energetisch. „Eiermann hat nicht für die Ewigkeit gebaut“, sagt Svet Ivanoff. Der Architekt und Projektentwickler hat das Gebäude Ende 2020 gemeinsam mit seinem Partner Jürgen Grossmann gekauft. Davor waren drei andere Investoren schon in der Planungsphase an der Sanierung gescheitert. Die Lösung, die Ivanoff und Grossmann dann mit ihrer Firma GIK Objekt GmbH gefunden haben, ist ein Zwilling. Sie stellen dem Bestandsgebäude einen Neubau an die Seite und verbinden die beiden Häuser mit Brücken. So können die Treppenhäuser gegenseitig als Fluchtmöglichkeiten dienen und damit den Brandschutz gewährleisten. Nützlicher Nebeneffekt: Die zu vermietende Fläche verdoppelt sich auf rund 5000 Quadratmeter.

sich aber deutlich in ihrer Optik. Wie zweieiige Zwillinge. „Es ist eine ganz andere Architektursprache“, sagt Ivanoff. Man habe den Stil des Originals ins Heute übersetzen müssen. Während Stahlstützen und Holzelemente die Fassade des Eiermann-Gebäudes prägen, präsentiert sich die Grossmann'sche und Ivanoff'sche Neuinterpretation als Block mit klarer Struktur und weniger, dafür raumhohen Fenstern. Vorder zurückhaltenden Lochfassadekommeder Eiermann-Skelettbau erst recht zur Geltung, betonen die Architekten.

Behutsame Sanierung

Bis die Pläne genehmigt waren, ließen die Investoren allerdings einige Nerven. „So massiv wie bei diesem Projekt habe ich das Thema Denkmalschutz sonst noch nicht erlebt“,

Ihr Plus an Kaffee und Wasser

**KAFFEE- UND TRINKWASSERKONZEPTE
BÜRO - GASTRONOMIE - GEWERBE**

**Kaffeevollautomaten oder
Wasserspender konfigurieren:**

 **SCAN ME**

**Unverbindliche
Beratung
vereinbaren.**



Der perfekte Partner, wenn es um Kaffee und Trinkwasser in Ihrem Unternehmen geht.
più caffè Deutschland GmbH - Industriestr. 1a - 79232 March - Tel. 07665 93 46 60 - info@picaffe.de



Svet Ivanoff ist wie sein Kompagnon Jürgen Grossmann Architekt und Projektentwickler des Oken-Business-Centers.

berichtete Ivanoff beim Richtfest für den Neubau Anfang Juni. Von Februar bis dahin war der Rohbau des Zwillings entstanden. Davor hatten die Investoren den denkmalgeschützten Altbau behutsam saniert, um ihn vor allem energetisch auf den aktuellen Stand zu bringen. „Wir haben das historische Objekt fit gemacht für das 21. Jahrhundert“, sagt Ivanoff. Dafür hat das Eiermann-Gebäude unter anderem eine neue Lüftung und Dämmung bekommen, die Scheiben wurden getauscht und die Fenster abgedichtet. „Wir mussten alles von innen machen, weil wir außen nichts verändern konnten“, erklärt der Architekt.

Sein Team ging äußerst vorsichtig zu Werke: Sie untersuchten die Stahlwände, ermittelten, welche noch aus dem Baujahr 1961 stammen, und strichen diese in der Originalfarbe, die sie durch das Abtragen mehrerer Schichten gefunden hatten. Diese Originaltreue versöhnte auch die Verteidiger des Denkmalschutzes mit dem Projekt – aber sie hat ihren Preis: Etwas mehr als zehn Millionen Euro investiert GIK Objekt zusammen in Alt- und Neubau. Sie beantragte Zuschüsse vom Denkmalamt, bekam sie aber nicht. Zudem sei man von explodierenden Baupreisen betroffen gewesen,

sagt Ivanoff. Die Kosten seien massiv gestiegen, aber man habe die Lage im Griff.

Mieter aus medizinischem Bereich

Bis Ende des Jahres wollen die Investoren den Innenausbau des Zwillings abschließen. Anfang 2024 können dann dort die Mieter einziehen. Achtzig Prozent der Fläche seien schon vermietet beziehungsweise reserviert, berichtet Ivanoff. „Wir wollen eine homogene Belegschaft“, erklärt er. Die Nutzer kommen überwiegend aus dem medizinischen Bereich. Ein Zahnarzt ist darunter, eine Praxisgemeinschaft und ein Physiotherapeut. Dazu passt der Name Oken-Business-Center. Denn der Namensgeber der Okenstraße, der im badischen Ohlsbach geborene Lorenz Oken arbeitete Anfang des 19. Jahrhunderts als Mediziner, Biologe und Naturforscher. In den Altbau sind die meisten Mieter bereits eingezogen. Dazu zählen beispielsweise die Firma Züblin, die den Rohbau nebenan realisiert hat, und die Unternehmensberatung Wisst International Consulting, die auf Medizintechnik und Pharma spezialisiert ist. Außerdem Wirtschaftsprüfer, Steuerberater, Anwälte, eine Versicherung, eine Zeitarbeitsfirma und ein Sanitätshaus. ■

DAMIT EINFACH ALLES PASST!



Die Hulverscheidt+Kindler GmbH ist spezialisiert auf die gesamtheitliche Beratung, Planung und Realisierung von Verwaltungs-, Industrie- und Gewerbebauten.

Ersteiner Straße 21 | 79346 Endingen

Folgen Sie uns!



Bild: Roche Pharma AG

Aus der Wallstraße in Ihr Zuhause



Mit viel Gespür für Ihre persönlichen und architektonischen Anforderungen und all unserem Know-how unterstützen wir gerne auch Sie bei der Verwirklichung Ihrer Küchenwünsche.

Die Küche – Marc Boehlkau
Wallstraße 12–14 a · 79098 Freiburg · Tel. 0761/23545
www.diekueche.com · Kundenparkplätze

